

Ersteinst
Freitags, Donnerstags
und Samstags.
Bezugspreis: 2.70 M.
durch die Post bezogen
außerdem Postgebühren.
Schriftleiter:
Richard Wagner, Ufsingen.
Druck und Verlag:
H. Wagner's Buchdruckerei
Ufsingen.
Fernsprecher Nr. 21.

Kreis-Blatt

für den Kreis Ufsingen

Anzeigenpreis:
Die 54 mm breite Gar-
mondzeile 30 Pfg.
Reklamen:
Die 72 mm breite Gar-
mondzeile 50 Pfg.
Tabellarischer Satz 25 %
Aufschlag.
Bei Wiederholungen un-
veränderter Anzeigen ent-
sprechender Nachlaß.
Adressen-Nachweis und
Offerten-Gebühr 50 Pfg.

Nr. 1.

Donnerstag, den 1. Januar 1920.

55. Jahrgang.

Neujahr.

Mit Glockenlang zieht ein neues Jahr herauf. „Ihm blühen noch im Reitschloß — die schwarzen und die hellen Lese“ — — — — — Noch weiß niemand, was es uns bringen wird, noch stehen wir in völliger Ungewissheit an seiner Schwelle. Wird es in so manchem, was unser tägliches Leben ausmacht, Besserung und Steigerung bringen, oder wird es die üblen Erfahrungen der Vorjahre noch durch einige weitere bereichern?

Noch wissen wir es nicht, und das ist gut so, denn gerade die Ungewissheit unserer Zukunft ist das, was uns das Leben immer wieder noch einmal begehrenswert macht. Wäre das erst nicht mehr und läge jeder Tag unseres Lebens heute schon offen vor uns, wieviel von uns möchten dann überhaupt noch die Lust zum Weiterleben haben?

So aber ist es stets diese oder jene Hoffnung, die uns neu einstimmt und unserm Seelenleben immer wieder einen Ruck nach vornwärts gibt. Und gerade an ein neues Jahr und an seinen Türhüter, den Neujahrstag, pflegen wir immer wieder besondere Erwartungen und Hoffnungen zu knüpfen. Ganz unvernünftiger Weise eigentlich, denn ein Tag ist wie der andere und ein Jahr gleich dem andern, und der Einsichtige sollte sich keinen Grund wissen, gerade vom Neujahrstage etwas Besonderes zu verlangen. Trotzdem sind wir's nun einmal gewöhnt, senden uns gegenseitig zum Neujahrstage Glückwünsche und sind — seien wir offen — ehrlich verstimmt, wenn ein solches seitens irgend eines guten Bekannten oder Freundes wider Erwarten ausbleibt. Und weil es nun einmal so ist, und weil wir ferner in diesem Falle tatsächlich den Wunsch haben, den Hoffnungen und Erwartungen unserer Beser Rechnung zu tragen und mit ihnen zu denken und zu fühlen, darum wollen auch wir diese Zeilen nicht schließen, ohne unseren Lesern zuzurufen: Ein frohes, glückliches, zufriedenes Neujahr!

Amthlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister!
Ich ersuche, in den Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen, daß vom 1. Januar ab Schlachtvieh nur noch der Sammelstelle Ufsingen zugeführt werden darf. Der erste Sammeltag ist Mittwoch, 7. 1. 1920. Die nächsten Sammeltage finden am Mittwoch jeder Woche statt. Das Vieh muß bis 10.45 vorm. an der Sammelstelle angetrieben sein.

Ufsingen, den 23. Dezember 1919.
Der Landrat: v. Bezold.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.
Während der letzten großen Schneefälle ist allgemein darüber geklagt worden, daß sowohl auf den Bürgersteigen wie auf den Verkehrsstraßen wenig oder nichts für die Forträumung des Schnees geschehen ist, sondern daß die zur Straßenreinigung Verpflichteten die Hauptarbeit dem Tauwasser überlassen haben. Auf manchen Straßen sind dadurch geradezu unpassierbare Stellen entstanden, und die Bürgersteige waren teilweise in einem Zustande, der nicht nur alte Leute und Reisegeschädigte in Gefahr brachte, sondern auch bei dem Mangel an gutem Schuttwerk für weite Volkstheile als gesundheitsgefährlich bezeichnet werden muß.

Ich ersuche die Polizeibehörden anzuweisen, daß

sie in Zukunft von ihren Befugnissen gegenüber säumigen Räumungspflichtigen mehr Gebrauch machen und auch vor Strafanzeigen nicht zuückschrecken. Es ist dies auch deshalb erforderlich, weil die Bevölkerung aus diesem nach außen in die Erscheinung tretenden Versagen der Ordnungspolizei Rückschlüsse auf den übrigen Dienstbetrieb zu ziehen geneigt ist.

Soweit die Straßenreinigung in Betracht kommt, ergibt sich überdies durch die Forträumung größerer Schneemassen für die großen Gemeinden eine geeignete Gelegenheit für die Arbeitslosen.

Ufsingen, den 22. Dezember 1919.

Der Landrat: v. Bezold.

Berlin, 22. November 1919.

Gemäß Artikel 4 des Gesetzes über Ermächtigung des Justizministers und des Ministers des Innern zu Maßnahmen anlässlich der Belegung von Landesteilen und der Ausführung des Friedensvertrages vom 19. Juli 1919 (S. S. 115) ordne ich hierdurch an, daß für die unbefugten Teile des Regierungsbezirks Wiesbaden bis auf weiteres der Bezirksausschuß in Cassel anstelle des Bezirksausschusses in Wiesbaden die gesetzmäßigen Zuständigkeiten dieser Behörde als Verwaltungsgericht und als Verwaltungsbeschlußbehörde wahrzunehmen hat.

Die Anordnung ist alsbald in den Amtsblättern der beteiligten Landesteile bekannt zu machen. Sie tritt sofort in Kraft; indes verbleibt es, soweit ein Verwaltungsstreitverfahren bei dem Bezirksausschuß zu Wiesbaden bereits anhängig ist, für dieses Verfahren bei der bisherigen Zuständigkeit.

Der Minister des Innern.

Berlin, den 21. November 1919.

Auf Grund des § 4 Abs. 1 der Anordnung, betreffend den Bezug von ortsfremden Personen und von Flüchtlingen, vom 23. Juli 1919 (R. G. Bl. S. 1353) bestimme ich hierdurch als zuständige höhere Verwaltungsbehörde im Sinne der erwähnten Vorschriften die Regierungspräsidenten und für Berlin den Polizeipräsidenten in Berlin.

Der Minister des Innern.

Ufsingen, den 30. Dezember 1919.

Die Verbände der für den Wege- und Bahnbau arbeitenden Steinindustrie haben gebeten, um einer Schließung ihrer Betriebe und der Arbeitslosigkeit ihrer Angestellten und Arbeiter für die Wintermonate vorzubeugen, den Steinbrüchen, Pflaster- und Schotterwerken auch während des Winters regelmäßig Aufträge der Staats- und Kommunalverwaltungen für den Straßen-, Wege- und Wohnbau in solchem Umfange zu überweisen, daß den Werken die Weiterbeschäftigung ihrer Belegschaften durch den Winter hindurch möglich ist.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister vorkommendenfalls um Beachtung.

Der Landrat: v. Bezold.

Ufsingen, den 30. Dezember 1919.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, mir innerhalb drei Tagen mitzuteilen, ob der Bedarf an Brennholz für die Gemeindeglieder gedeckt bzw. gesichert ist oder ob und wieviel seitens der Gemeinde nicht gedeckt werden kann.

Diese Angaben sind durch die zuständigen Herren Obersörster an mich einzureichen. Die Herren Obersörster bitte ich um Nachprüfung der Angaben und Weitergabe an mich.

Der Landrat: v. Bezold.

An die Herren Bürgermeister
in Anspach, Brombach, Dorfweil, Emmershausen, Espa, Finkernthal, Hainichen, Oberlauken, Pfaffenwiesbach, Steinbach, Wernborn, Wilhelmshof und Winden.

Um sofortige Einfindung der am 20. I. d. Mts. fällig gewordenen Zusammenstellungen der Zu- und Abgänge nebst Belägen wird ersucht.

Ufsingen, den 30. Dezember 1919.

Preussisches Staatssteueramt.
v. Bezold.

Ufsingen, den 30. Dezember 1919.

Die Berichte zur Verfügung über Gründung von Einwohnerwehren — abgedruckt im Kreisblatt Nr. 134 — sind bisher von den Gemeinden Ufsingen, Anspach, Arnoldshain, Cleeberg, Grana, Dorfweil, Espa, Gräbenwiesbach, Hausen, Hundstadt, Merzhausen, Michelbach, Naunstadt, Oberlauken, Pfaffenwiesbach, Reichenbach, Riedelbach, Schmitten, Wernborn, Wessertfeld, Wilhelmshof nicht eingegangen. Ich bitte um nunmehrige Erledigung bis zum 8. Januar 1920.

Der Kreisrat: Meisenburg.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Stadt, Kreis und Umgebung.

(Sokolnotizen aus den Gemeinden unseres Kreises sind der Schriftleitung sehr willkommen.)

* Ufsingen, 30. Dez. Herr Förster Kneißch erlegte im Wehrheimer Feld einen feinen Reiter; Herr Förster Rieß hatte das Jagdglück einen Sechsender zu schießen.

* Ufsingen, 30. Dezember. In einer Versammlung von Obst- und Gartenbauvereinen am 10. März 1914 wurde auf Anregung des Obst- und Gartenbauvereins Ufsingen die Gründung eines Kreisvereins beschlossen. Im Laufe des Monats gedenkt man nun endlich der Ausführung näher zu treten. Obstausstellungen in allen größeren Gemeinden des Kreises, Vorträge in allen Obstbauvereinen werden den Obstbau neu beleben und gute Einnahmequellen erschließen, zumal der reiche Obstertrag des letzten Jahres dem Obstbau neue Fründe gewonnen und manchem Grundbesitzer den rechten Weg zur Ausnutzung seiner Bänderen gezeigt hat.

* Ufsingen, 30. Dezbr. „Das Himmelschiff“ in Ufsingen. Mit sehr großem Kostenaufwand ist es den Saalbau-Schülern gelungen, das größte Filmwerk der Gegenwart: „Das Himmelschiff“ für Ufsingen, und zwar für den 4. Januar zu sichern. „Das Himmelschiff“, ein Zukunftsroman in 8 Abteilungen, ist verfaßt von Sophus Michaëlis und Ole Olsen und zeigt die wirkungsvolle Entfaltung von Massenfiguren mit über 600000 Mitwirkenden. Der Film ist von nie erlebter technischer Abrundung und wurde mit einem Aufwand von mehr als 300000 Mk. hergestellt. „Das Himmelschiff“ bietet künstlerische Höchstleistungen der beiden Filmkünstler Gunnar Tolmæus und Bily Jacobson. „Das Himmelschiff“ baut eine Brücke ins Weltall und schafft die langentramte Verbindung der Erde zum Mars. — Zur Vorführung gelangt dieser gewaltige Film am 4. Januar nachmittags 5 1/2, und abends 8 1/2 Uhr. Es ist mit Bestimmtheit voranzuzugagen, daß diese Vorstellungen bei dem großen Interesse, das man den Saalbau-Schülern entgegenbringt, überaus zahlreich besucht werden.

* **Ufingen, 31. Dez.** Unser allverehrter Mitbürger Herr Bürgermeister a. D. Adolf Philipp, begeht am Freitag, den 1. Januar, seinen 80. Geburtstag. Recht herzlichen Glückwunsch!

* **Ufingen, 31. Dez.** Vom 1. Januar an verkehrt auf der Bahnstrecke Ufingen-Weilburg an Werktagen wieder das Zugpaar Weilburg ab 1.40 Nachm., Ufingen an 3.13, und Ufingen ab 3.22 Nachm., Weilburg an 5.03.

* **Milde bei der Verlegung.** Ein am 19. Dezember ausgegebener Erlass des Kultusministers weist die Provinzialschulbehörden an, bei den Verlegungen 1920 darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Unterricht der höheren Lehranstalten auch im laufenden Schuljahr durch die Verkehrsstörungen, die Kohlennot und die noch immer unzureichende Ernährung der Jugend schwere Hemmnisse erfahren hat. Die Klassenkonferenzen sollen insbesondere Bedacht darauf nehmen, daß Häften, die einen fehlenden Ausgleich für nicht genügende Leistungen in einem Hauptfach ergeben können, vermieden werden.

Neujahr. In früheren Jahrhunderten war es Sitte, sich am Neujahrstage durch allerhand Geschenke gegenseitig zu erfreuen. Besonders die Armen wurden mit Speise und Trank bedacht. So berichtet die Chronik, daß die Nonnen des Klosters zu Günstertal im Jahre 1510 zu Neujahrsgeschenken in zwei Tagen hundert große, mittlere und kleinere Bebrücken gebacken haben. Auch berichtet das Papstienbuch: „Zwischen Weihnachten und Neujahr becht man ein besonder brot.“ Gemeint ist hiermit der Christollen, in manchen Gegenden auch Striegel genannt. Uebrigens ist es erwiesen, daß die alten Ägypter bereits die Sitte der Neujahrsgeschenke kannten. In einer altägyptischen Grabinschrift sind z. B. die von einem hohen Beamten seinem König zu Neujahr überreichten Geschenken ausführlich genannt. Auch fand man in solchen Gräbern zahlreiche leere, blau glasierte Fläschchen, die wohlriechende Öle enthalten haben müssen, für die Toten im Jenseits bestimmt. Auf einigen dieser Fläschchen befinden sich in Hieroglyphenschrift Neujahrswünsche in poetischer Form niedergeschrieben. So fand man unter anderen den sinnvollen Spruch: „Die Blume schließt sich auf, und siehe da — ein neues Jahr!“

* **Westerfeld, 31. Dez.** Im Gemeindefriedhof wurde eine männliche Leiche, die an einem Baume hing, aufgefunden. Die Leiche ist vollständig in Verwesung übergegangen, der Kopf lag auf dem Boden, sodaß es schwer fallen wird, die Persönlichkeit des Toten festzustellen.

* **Wehrheim, 29. Dez.** Die Mitglieder der Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsgeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen von Wehrheim fühlten sich veranlaßt, den Kindern unserer gefallenen Krieger und Kriegsgefangenen eine besondere Weihnachtsspende zu bereiten. Die Feier wurde am Sonntag, den 21. ds. Mts. abgehalten. Da die Mittel der Ortsgruppe zu dieser Feier sehr gering waren, wurde eine Ortsammlung in die Wege geleitet. Diese Sammlung ist zu unserer besten Zufriedenheit ausgefallen und ergab, daß jedem Kinde eine Spende von 20 Mark und jeder Frau je 10 Mark zu teil werden konnte. An dieser Stelle sagt die Ortsgruppe allen Spendern den aufrichtigsten Dank. Die Feier eröffnete Herr Jean Egel mit einem weihnachtlichen Prolog. Durch die musikalische Mitwirkung von Fräulein Elise Belte und Herrn Karl Maurer gestaltet es sich zu einer äußerst stimmungsvollen Feier. Aber auch die Kinder ließen es sich nicht nehmen, die Feier zu verherrlichen, indem sie sehr schöne Gedichte zum Vortrag brachten. Besonders reizvoll gestaltete sich die Bescherung der Kinder, die von Herrn Christian Weber geleitet wurde. Einige Kinder der Kinder brachten den Schluß der schon verlaufenen Feier.

* **Bad Homburg, 30. Dez.** Der Eisenbahnarbeiter Sauer ist im Bahnhof bei der Ausübung seines Dienstes tödlich verunglückt.

* **Frankfurt, 29. Dezember.** Drei halbe Stückmaß Rum und Spiritus im Wert von 75 000 Mk. wurden letzte Nacht aus einem Lager

der Guttenstraße gestohlen. — Für 100 000 Mk. Anzüge und Stoffe stahlen Einbrecher aus einer bekannten Schneiderei am Hofmarkt, und 50 000 Mk. beziffert ein Seidengeschäft am Hofmarkt den Verlust, den ihm Diebe durch die Wegnahme eines Ballens Seide zufügten. — Aus der doppelt und dreifach bemachten Guttenstraße stahl man vergangene Nacht Pferd und Wagen.

* **Frankfurt, 30. Dez.** In der Offenbacher Landstraße wurde ein älteres Ehepaar tot in seiner Wohnung aufgefunden. Es hatte die Schließung des Gashebers verabsäumt und erlitt infolgedessen den Tod durch Gasvergiftung. — Die 35jährige Arbeiterin Anna Schmidt, Saalgasse 21, wurde heute früh an Gasvergiftung tot, ihre beiden 5- und 9-jährigen Kinder schwererkrankt aufgefunden. Die Gasvergiftung ist in diesem Fall auf einen defekten Gasautomaten zurückzuführen. — Auf dem Kohlenladeplatz von Preßer & Co. im Dörfchen wurde heute früh der 45-jährige Arbeiter Johannes Dehner, Neugasse 20, von einem abstürzenden Kohlengreifer erschlagen.

— **Frankfurt, 30. Dez.** Seinen Verletzungen erlegen ist am Montag Abend im Heiliggeist-Hospital der bei dem Ueberfall am ersten Weihnachtstage im Hause Kaiserstraße 18 durch Einbrecher schwer verletzte Hausmeister R. Mehlmann.

— **Frankfurt, 29. Dez.** Der Main erreichte heute Mittag seinen höchsten Stand von 3.68 Meter; seitdem ist Stillstand eingetreten. Am Eisernen Steg bespült das Wasser die Mägel, am Sachsenhäuser Tiestal ist es über die Ufer getreten. Vom Obermain wird langsames Fallen gemeldet. Bei Birschberg oberhalb Würzburg erreichte das Wasser am Sonntag mit 4.83 Meter seinen Höchststand, fiel dann auf 3.80 Meter und ist inzwischen wieder auf 4 Meter gewachsen. Von Schweinfurt, Würzburg und Böhrg wird leichtes Fallen des Wassers gemeldet, in Aschaffenburg ist gleichfalls Stillstand eingetreten.

* **Frankfurt, 29. Dez.** Die Neuverpachtung der Seebacher Gemeindejagd erbrachte einen jährlichen Pachtpreis von 4360 Mk. gegen 1800 Mk. während der letzten Pachperiode. An der Versteigerung beteiligten sich etwa 150 Personen. Höchstbietender blieb Sachs, Schweinehändler.

Bermischte Nachrichten.

* **Heidenbergen, 29. Dez.** Beim Holzfällen wurde der 58jährige Maurer Wilhelm Bögle durch eine umstürzende Buche erschlagen.

* **Bingen, 30. Dez.** Für die Ausübung der Jagd im Stadtwald wurde bei der künftigen Neuverpachtung ein Jahrespreis von 31 000 Mk. geboten.

— **Koblentz, 29. Dez.** Nach erneutem Steigen des Hochwassers steht der Pegel heute Abend mehr als 5 Meter über dem normalen Stand. Die tiefergelegenen Ortsteile von Ehrenbreitstein, Pfaffenborn und Neuenborn sowie die meisten Ortsteile ober- und unterhalb von Koblenz stehen durchschnittlich 1 bis 2 Meter unter Wasser. Der Verkehr zwischen den oberen Stadtteilen wird notdürftig durch Rachen aufrecht erhalten. Die kleinen Bäche im Hundsrück und im Westerwald weisen ebenso wie die Mosel nach den neuesten Meldungen weiteres Steigen auf.

* **Fulda, 29. Dez.** Zum drittenmal kehrt der Storch in die Familie des Werkstättenarbeiters Fribolin Bau mit strammen Zwillingsschubben ein.

— **Berlin, 29. Dez.** Nach dem gestrigen Schneefall ist die Temperatur nachts bis auf 12 Grad Raumur gesunken. Die Kälte hält heute an.

— **Berlin, 27. Dezember.** Der Berliner Stadtoverordnetenversammlung ist eine Magistratsvorlage über eine neue Vermögenssteuer zugegangen. Die bisherige Einkommensteuer, die 1913 gegen die Stimmen der Sozialdemokraten eingeführt worden war, habe man seinerzeit nur mit 200 000 Mk. Einnahmen veranschlagt. Tatsächlich wurden im ersten Jahr bereits 900 000 Mk. und im Jahre 1919 sogar 9 Millionen Mk. daraus eingenommen. Die Einnahmen aus der neuen Vorlage werden vom Magistrat auf rund 20 Millionen Mark veranschlagt.

— **Davos, 28. Dez.** Heute Nachmittag zwischen 1/2 und 3/4 Uhr ging, infolge des seit Jahren nicht erlebten heftigen Schneefalles, an der Nordseite über Davos-Dorf eine Lawine zu Tal, die sich in drei Ränge teilte. Die jüdische Heilanstalt Stania wurde beschädigt. Das lawinenförmig gelegene Sanatorium Guardaval hatte nur unter dem Luftdruck zu leiden. Im Sanatorium Davos-Dorf fielen die Schneemassen und mitgerissenen Bäume die Mulde zwischen dem Berghang und dem Gebäude vollständig aus, der Schnee drang im Parterre durch die Fenster, ging durch Küche, Speisesaal und Gesellschaftsräume hindurch und trat an der Vorderseite wieder heraus. Einen beträchtlichen Schaden erlitten die etwas dahinter gelegenen Häuser Germania und Bergsanatorium. Weiter wurden die Schauläden dreier Geschäfte in der Hauptstraße zerstört und die Turnhalle schwer getroffen. Die genaue Zahl der Opfer konnte noch nicht festgestellt werden; dem Verlauten nach ist sie nicht beträchtlich.

— **Amsterdam, 30. Dez. (Wolff.)** Der „Telegraaf“ meldet aus London: Der Saatssekretär für den Krieg teilte mit, daß am Sonnabend 1333 deutsche Offiziere und 450 Mannschaften nach Deutschland abgeschickt worden sind. Abgesehen von den Fliegern und den an der Versenkung der deutschen Flotte bei Scapa Flow beteiligten deutschen Seeleute haben jetzt alle deutschen Kriegsgefangenen England verlassen.

— **Hochwasser.** Aus verschiedenen Teilen des Reiches kommen weitere Hochwassermeldungen. In Köln ist der Rhein über die Werftmauern getreten und hat die nächst gelegenen Straßen überflutet, der Hafenverkehr mußte eingestellt werden; eine gleiche Ueberflutung wird aus Bonn gemeldet. Auch in den Seitentälern des Rheins herrscht Hochwasser. In Koblenz ist wegen des Hochwassers die Schiffsbrücke für den Verkehr gesperrt, das Rhein- und Moselufer ist überschwemmt. Auch die Ahr hat Hochwasser. Die Moselleisenbahn kann auf weite Strecken nicht mehr verkehren. In Mainz sind die Inseln und Hafenanlagen vielfach überschwemmt, die Schifffahrt ist eingestellt. Die Saar hat auf weite Strecken die Ufer überschwemmt; in Saarburg war die ganze Unterstadt überschwemmt, viele Ortschaften waren wegen Ueberschwemmung der Landstraßen vom Verkehr abgeschlossen. In Heidelberg trat in der Nacht zum ersten Weihnachtstag der Neckar über die Ufer und setzte zahlreiche Gassen unter Wasser; der Personenverkehr über die alte Brücke sowie der Straßenbahnverkehr über die neue Brücke mußte eingestellt werden, der Landstraßenverkehr nach Biehlhausen und Neckargemünd wurde unterbrochen. In Mittel- und Oberbaden hat das Hochwasser mannigfache Beschädigungen angerichtet, doch gilt die Hochwassergefahr als beseitigt. Aus Württemberg wird gemeldet, daß bei Cannstadt der Neckar die Schiffsbrücke der Daimlerwerke, in Gaildorf der Kocher die Holzbrücke forttrifft, und daß die Enz vielfachen Schaden anrichtete, doch war am zweiten Feiertag jede Gefährdung beseitigt. Aus Kolmar werden Ueberschwemmungen im Gebiet des Oberrheins gemeldet; zwischen Mülhausen und Schleisstadt ist die Ebene zwischen dem Rhein und der Eisenbahnlinie ganz überflutet, in vielen Dörfern sind die Häuser überflutet. Die Mainwehren mußten wegen Hochwasser niedergelegt werden. — Die Ringelbrücke bei Offenbach ist unterwaschen und unfahrbar. Der Zugverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Im Schnellzugverkehr Frankfurt-Basel werden dadurch große Störungen verursacht.

— **Davos meldet aus Paris, 27. Dez.:** Eine Anzahl Deputierter, beabsichtigt, binnen kurzem bei Clemenceau Schritte zu unternehmen und ihn zu bitten, die Kandidatur der Präsidentschaft der Republik anzunehmen.

— **Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“** mitteilt, schildert ein offizielles inspiriertes Londoner Telegramm der „Berlingische Tribune“ die Auffassung leitender politischer Kreise Englands über das Schicksal Kaiser Wilhelms so, daß man nicht mehr die Aburteilung des Kaisers durch einen internationalen Gerichtshof verlange, aber seine Unschädlichmachung für notwendig halte. Sein Aufenthalt nahe der deutschen Grenze bilde eine Gefahr im Hinblick auf naheliegende Verschwörungen in Deutschland.